

Oktober 08

## Lokales

ERFOLGREICHE VERANSTALTUNG DER „BÜRGERINITIATIVE BEHUTSAME PRIWALL-ENTWICKLUNG“

## Image-Gewinn für Bürgerinitiative

**TRAVEMÜNDE.** Eine erstaunliche Wandlung im öffentlichen Ansehen durchläuft zur Zeit die „Bürgerinitiative Behutsame Priwall-Entwicklung“ (BiP). Die hatte schon immer ihre Anhänger, aber eben auch viele, die auf die Initiative mit einem Lächeln bis genervt reagierten. Im Ortsrat wurde auf Wunsch der CDU sogar die Abstimmung darüber vertagt, ob man die Initiative auf der Ortsrats-Sitzung überhaupt ihr Anliegen vortragen lassen sollte.

Kurz darauf legten dann der Vorsitzende Eckhard Erdmann und sein Stellvertreter Siegbert Bruders eine Veranstaltung hin, die viele zum Umdenken veranlasste. Immerhin 250 Zuhörer waren am 14. Oktober in die Passat-Hallen gekommen, um zu hören, was der Rechtsanwalt der Bürgerinitiative Dr. Remo Klingner bei seiner Akteneinsicht zur „Priwall-Waterfront“ herausgefunden hatte. Neben den Ergebnissen verblüffte schon die Reaktion der Stadt. Die sei, so berichteten Beteiligte, schon wegen der Akteneinsicht „in heller Aufregung“. Dabei darf nach dem so genau nten Informationsfreiheits-



Rechtsanwalt Dr. Remo Klingner berichtete auf dem Versammlung der Bürgerinitiative über seine Ergebnisse der ersten Akteneinsicht zum Priwall-Waterfront-Projekt. Foto: HN

mit Ferienwohnungen, Restaurant mit Ladenzeile, Ferienhäuser, Park-intermes Schwimmbad und Seglerzentrum am südwestlichen Hafenanrand. Dafür muss die Stadt nun den Flächennutzungsplan ändern, wobei eine Öffentlichtkeitsbeteiligung zum En-

de des Jahres erfolgen muss. Danach werden die Bebauungspläne erstellt, gegen welche die Bürgerinitiative dann schon klagen könnte, wenn etwa das Bauvolumen zu groß ist. Für eine Klage gegen das Projekt gibt es offenbar viele Ansätze: Dr. Klingner

nannte den Nachbarschutz (wenn die Gebäude zu dicht an bestehende herangebaut werden), den Naturschutz (2000 weitere Urlaubern belasten auch die Natur auf dem Priwall) und die neuen Hochwasserschutzrichtlinien, die kaum noch die Ausweisung neuer Baugebiete zulassen. Geradezu fahrlässig sei die Stadt beim Grundstücksverkauf von 70.000 Quadratmetern Priwall vorgegangen: Da hätte sich Lübeck verpflichtet, die Grundstücke frei von Altlasten zu übergeben. Die Stadt haftet dafür bis zur Höhe des Kaufpreises von 6,64 Millionen Euro. Erst seit Januar läge nun eine Untersuchung vor, die wie erwartet Altlasten nachweist. Immerhin war der Priwall früher mal Militärgelände. Es kann also sein, dass die Entsorgung der Rückstände so teuer wird, dass die Stadt an dem Grundstücks-Deal keinen Cent verdient.

Stadt, Investoren und Bürger werden sich jetzt an einen Tisch setzen müssen: Denn wenn die Bürgerinitiative klagt, was nicht das Ziel ist, wozu sie aber durchaus bereit und in der Lage ist, dann kann dadurch das Baupro-

jekt um bis zu zehn Jahre verzögert werden - mit ungewissem Ausgang.

Wie Siegbert Bruders von der Bürgerinitiative mittelt, arbeitet der Verein jetzt an einem Leitbild für den Priwall, will eigene Entwürfe für die Halbinsel erarbeiten. Auch in einem eigenen städtebaulichen Wettbewerb, wofür Universitäten gewonnen werden sollen. Mit dem eigenen Modell will man dann an die Öffentlichkeit gehen. Voraussichtlich Anfang Dezember soll es eine Bürgerversammlung geben, um die Leitbild-Entwicklung zu diskutieren.

Auf dem Bürgerstammtisch des Gemeinnützigen Vereins zu Travemünde informierte wenige Tage später dann der GVT-Vorsitzende Rudi Lichtenhagen über die Arbeit der Priwall-Initiative, zeigte sich beeindruckt: „Die Bürgerinitiative macht meine Erachtens auch die Arbeit des Ortrates“, sagte er und warb um Unterstützung. Es wird erwartet, dass viele Parteien und Zusammenschlüsse nun, wie man so schön sagt, „auf den Zug aufspringen“, was ja auch etwas Positives sein kann. ■ HN